

Probleme des herrschenden Geldsystems

1. **Konstruktion als Schuldgeld:** Geld ist umlauffähige/weitergebbare Schuld. Die Vermögen der einen sind die Schulden der anderen. Reichtum benötigt Armut. Diese Sozialtechnik erzeugt Gewinner-Verlierer-Konstellationen und damit Konkurrenz. Sie behindert kooperatives Verhalten zwischen den Menschen.
2. **Schuldgeldschöpfung**
 - a. **Vermögen/Eigentum als übliche Voraussetzung und damit chancenungleicher Geldzugang:** Es gibt zwei Möglichkeiten für die Schuldgeldschöpfung (Buchgeldschöpfung der Geschäftsbanken): Kreditvergabe und Ankauf von Vermögen. Eigentümer bekommen Geld in beiden Fällen wesentlich leichter als Nichteigentümer. Denn für die Vergabe größerer Kredite sind Vermögenswerte bzw. Eigentum, das als Kreditsicherheit verwendet werden kann, in der Regel eine Voraussetzung. Die meisten Menschen bekommen daher nur über Erwerbsarbeit einen (sekundären) Zugang zum Geld.
 - b. **Kreditzinsen erzeugen bei den Unternehmen einen Profitzwang:** Da Unternehmen mehr Geld zurückzahlen müssen, als sie in Form eines Kredites bekommen haben, stehen sie unter einem Profit- bzw. Gewinnzwang. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die Aktienfinanzierung, bei der die Unternehmen eine Dividende erwirtschaften müssen.
 - c. **Geldvermögen ermöglichen als Einlagen die Neuschöpfung von Krediten bei Geschäftsbanken:** Geldvermögen können durch Abzweigung aus dem Konsumkreislauf gebildet werden (siehe 3.). Bei dauerhaftem Entzug fehlt dieses Geld dauerhaft zur Schuldentilgung. Allerdings hilft dieses Geld z. B. als Einlage in einer Geschäftsbank, dass diese bei Erfüllung der anderen Kreditbedingungen einen Neukredit schöpfen kann. Mit Neukrediten können u. U. Altkredite getilgt werden. Allerdings ist es ebenso möglich, dass Geld aus Neukrediten ebenfalls zur weiteren Vermögensbildung abgezweigt wird. Im Laufe der Zeit entsteht durch diesen Effekt eine Kreditspirale, mit der sich Geldvermögen und Schulden immer stärker vermehren. Dies ist eine positive Rückkopplung, ein Schneeballeffekt, der Systeme früher oder später zur Explosion bzw. Zerstörung führt. Das ist wie eine Heizung, die nur weiter funktioniert, wenn die Temperatur weiter gesteigert wird. Selbstregulierte Systeme sind negativ rückgekoppelt, d. h. neben antreibenden Kräften gibt es abbremsende Kräfte, die bei starkem Anstieg immer größer werden und sich bei Abschwächung wieder vermindern.
 - d. **Schöpfung nur für wirtschaftliche Aktivität:** Die Schuldgeldschöpfung erfolgt in der Realwirtschaft nur in Verbindung mit einer wirtschaftlichen Aktivität, die in der Regel auch ökologische Auswirkungen hat. D. h. die Existenz von Schuldgeld hat automatisch eine Auswirkung auf die Natur. Außerdem werden Kredite vor allem für den Aufbau von Sachvermögen vergeben, mit denen später eine positive Vermögensrendite erwirtschaftet werden soll (siehe auch 4.). Auf den Finanzmärkten sind die Vermögenswerte inzwischen stark „virtualisiert“, d. h. die dortige Geldschöpfung hat meist weniger ökologische Auswirkungen als die Geldschöpfung für die Realwirtschaft. Da aber nicht zwischen zwei Geldarten unterschieden wird,

können mit dem „Finanzmarktgeld“ reale Investitionen oder Konsumakte mit den zugehörigen ökologischen Folgen durchgeführt werden.

- e. **Macht der Geschäftsbanken in der Wirtschaft:** Mit ihrer Kreditvergabe und ihren Vermögensankäufen steuern Geschäftsbanken die Wirtschaft in starkem Maße. Geschäftsmodelle, Produkte oder Ähnliches, die sie nicht verstehen oder nicht unterstützen wollen, können dann nur über andere Wege, vor allem privates Vermögen, finanziert werden oder kommen nicht in die Welt.
 - f. **Geld auf Zeit, d. h. Geld verschwindet mit der Kredittilgung:** Über Kreditvergabe geschöpftes Schuldgeld existiert nur für einen begrenzten Zeitraum. Es verschwindet wieder sukzessive mit der Kredittilgung. Es sei denn, der Kredit wird nicht vereinbarungsgemäß getilgt und die Versteigerung der Kreditsicherheiten kann die Tilgungslücke nicht ausgleichen. Dann ist ein quasi verewigtes Geldvermögen entstanden (siehe 2.c. und 3.). Schuldgeld, das über den Ankauf von Vermögenswerten durch Geschäftsbanken entstanden ist, kann hingegen so lange existieren, wie die Geschäftsbanken die entsprechenden Vermögenswerte halten. Es muss im Gegensatz zum kreditgeschöpften Schuldgeld nicht immer wieder neu erschaffen werden.
 - g. **Keine Mengengrenzung, bei entsprechendem kollektivem Verhalten der Geschäftsbanken oder entsprechenden Aktivitäten der Zentralbank ist eine inflationäre Geldschöpfung möglich, wodurch die Funktion als Wertmaßstab nicht erfüllt werden kann:** Das heutige Schuldgeld hat keine Mengengrenzung (häufig auch als Deckung bezeichnet). Daher können Geschäftsbanken bei entsprechendem kollektivem Verhalten, also beispielsweise einer starken Kreditvergabe oder mit zunehmendem Ankauf von Vermögenswerten, die Geldmenge massiv erhöhen. Auch die Zentralbank kann dies z. B. durch Ankauf von Vermögenswerten tun, wie es die Europäische Zentralbank in den vergangenen Monaten auch tatsächlich getan hat. Zentralbanken können in ihren Bilanzen prinzipiell unendlich hohe Schulden anhäufen.
3. **Quasi kostenlose Möglichkeit des Geldentzugs aus dem Kreislauf, wodurch Schulden verewigt werden können, und damit unzureichende Eignung als zirkulierendes Tauschmittel:** Geld kann zu sehr geringen Kosten aus dem Umlauf genommen werden. Diese Möglichkeit wird von Menschen genutzt, deren Konsumbedürfnisse befriedigt sind und die keine Schulden haben. Da das Geld als Schuld entsteht, werden bei dauerhaftem Entzug von Geld, d. h. Geldvermögensbildung, Schulden in entsprechender Höhe verewigt. Die Geldzirkulation ist für eine funktionierende Wirtschaft aber elementar, da nur durch das Hinzutreten von Geld der in zwei Teile aufgespaltene Tauschprozess kontinuierlich zusammengefügt werden kann.
4. **Geldumlauf nur bei positiven Vermögensrenditen:** Wegen der quasi kostenlosen Möglichkeit des Geldentzuges aus der Zirkulation (kostenlose Geldvermögensbildung), gelangen Geldvermögen nur bei Aussicht auf Gewinn wieder in den Kreislauf und werden beispielsweise in **gewinnbringendes** Vermögen investiert.
- a. **Wachstumszwang:** Vermögensrenditen können nur bei einer wachsenden Wirtschaft dauerhaft positiv sein. Da das Geld nur bei positiven Vermögensrenditen im Umlauf gehalten werden kann, steht die Wirtschaft unter einem dauerhaften Wachstumszwang.

- b. Vermögenskonzentration:** Die positiven Vermögensrenditen sind in allen Preisen einkalkuliert. Beim Konsum oder der Nutzung von Sachvermögen (z. B. einer Mietwohnung) zahlt der Konsument bzw. Besitzer immer eine im Preis / in der Miete enthaltene Abgabe an die Vermögenseigentümer. Diese Abgaben werden praktisch von allen Personen bezahlt fließen aber nur den Vermögenden zu. Je größer die Vermögen, desto größer der Geldzufluss. Da die Vermögenden nur einen Teil des Geldzuflusses für ihre Ausgaben nutzen, wächst ihr Vermögen dadurch immer weiter. Dieser Effekt verstärkt sich im Laufe der Zeit immer mehr. Wer viel Vermögen hat, bekommt immer mehr. Dadurch konzentrieren sich die Vermögen mit der Zeit immer stärker.
- 5. Historisch „verwachsenes“ und unnötig kompliziertes System:** Das herrschende Geldsystem ist im Laufe seiner historischen Entwicklung immer wieder verändert worden. Es ist nicht als konsistentes System geschaffen worden und bis heute wissenschaftlich nicht vollständig verstanden. Es ist unnötig kompliziert und fußt u. A. auf unübersichtlichen Bankbilanzen. Wie oben beschrieben erfüllt es die zentrale Tauschmittelfunktion und auch die Wertmaßstabsfunktion nur sehr unzureichend.

Bad Vilbel, 5. Juni 2017

Dr. Dag Schulze